

Barock und Moderne

NATERS | Als drittes und letztes Rezital des diesjährigen Orgelforums spielte der Titularorganist der Pfarrkirche, Hilmar Gertschen, am vergangenen Sonntag ein Konzert mit Musik von Bach, Boëly und modernen Meistern.

Die günstige, auf Sonntagabend 17 Uhr angesetzte Konzertzeit, ermöglichte auch diesem Orgelabend ein erstaunlich grosses Publikum, wie es schon das Konzert des Frauenfelder Organisten Emanuel Helg und jenes des Duos Hilmar Gertschen – Trompeter Georges Martig aufwiesen. Herr Gertschen leistet mit diesen Forumskonzerten, aber auch mit den jeweils auf September angesagten Orgelmatineen in der Kollegiatskirche Brig mit ihrem prächtigen Instrument einen wesentlichen Beitrag an unsere Orgelkultur. Die etwas erweiterte, nun 30 Register zählende Natischer Kirchenorgel erlaubt, wie auch das hier zu betrachtende Konzert zeigte, die Darstellung sehr verschiedener Stilrichtungen.

Bach und Boëly

Hilmar Gertschen begann sein Konzert mit Toccata und Fuge d-Moll, Bach-Werke-Verzeichnis 538, nicht zu verwechseln mit der berühmteren Toccata und Fuge BWV 565, die zu den bekanntesten Schöpfungen des Thomaskantors zählt. Das erstgenannte Werk 538 wird nach einer Kirchentonart auch «dorische Toccata» genannt. Herr Gertschen stellte die in schnellen Sechzehnteln laufende Toccata und die eindringliche, in engen Intervallen geformte Fuge sehr festlich und kräftig registriert, lebendig, rhythmisch sicher und virtuos vor. So kam die faszinierende Bachsche Musikwelt wundersam zur Geltung. Dies auch in der anschliessenden Chorbearbeitung zu «Komm, heiliger Geist, Herre Gott», BWV 652.

Diese Bearbeitung stellt, da sie für beide Manuale und das Pedal geschrieben ist, sehr erhebliche, auch technisch schwierige Anforderungen an den Organisten. Sie bildet ein sehr dichtes Gewebe mehrerer Linien im Umfeld der führenden Chormelodie. Hilmar

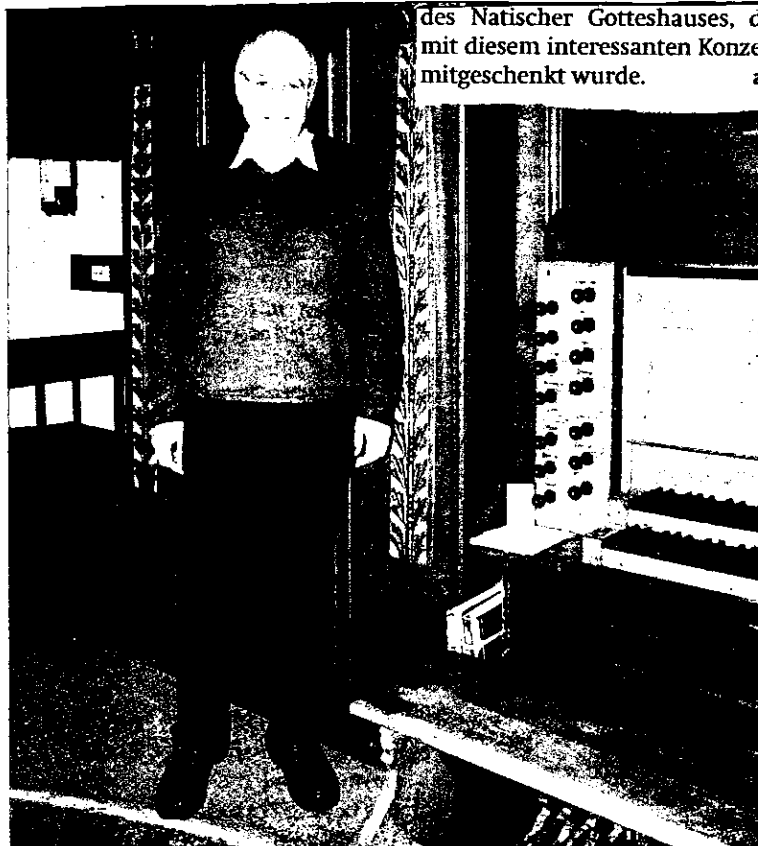
Gertschen stellte dabei den Cantus firmus auch mit Hilfe des Sesquialter-Registers immer wieder glänzend und farbig in den schönen Fluss dieser Musik – sehr durchdacht und wirkungsvoll! Eindrücklich war auch das Schlusswerk des Konzertes, des «Offertoriums für den Tag von Ostern» des in Paris an der Kirche St-Germain-l'Auxerrois und an der Chorschule von Nôtre-Dame de Paris tätigen Organisten Alexandre-Pierre-François Boëly (1785–1858). Dessen Offertorium, das vor allem Variationen zum Choral «Alleluja, O filii et filiae» (Alleluja, o ihr Söhne und Töchter) bietet, spielte Hilmar Gertschen teils auch mit dem das Cornet- und Trompetenregister aktivierendem Grand Jeux – die klanglichen und dynamischen Möglichkeiten der Orgel nutzend, die Klarheit während.

Neuere Chorbearbeitungen

Mit Hans Studers (1911–1984) Fantasie «Christ lag in Todesbanden» – eigentlich ein Passionslied – erreichte das Orgelrezital neuen harmonischen und rhythmischen Boden. Hilmar Gertschen wies schon

damit nach, dass nicht nur barocke Meister, sondern auch moderne Komponisten in unserer, sich immer mehr von den Kirchen entfernenden Zeit, die Choräle als Quellen von Inspiration wahrnehmen. Mit grossem Klangsinn stellte Organist Gertschen hier Musik vor, die über bunte, überraschende Rhythmik und schroffe, gar dissonante Harmonik zu eindrücklich gesteigertem Abschluss führte. Auch die Osterchoräle von Studers deutschem Zeitgenossen Ernst Pepping (1901–1981) «Wir wollen alle fröhlich sein», «Gen Himmel aufgefahren ist», relativ kurze Werke, verbreiteten neuere Orgelsprache und überzeugten durch deutliche Akzentuierung und Spannung. Kühne Kompositionsweise, starke Registrierung mit Posaunen, Trompeten usw. kennzeichneten dann das Schaffen eines dritten neueren, hier belgischen Meisters: Flor Peeters (1903–1986), der zu den Grossen seines Faches gehört. Seine Choräle zu «Gelobt sei Gott im höchsten Thron» und wieder «Alleluja, o filii et filiae» passten bestens in die stille Osterbesinnung im Sakralraum

des Natischer Gotteshauses, die mit diesem interessanten Konzert mitgeschenkt wurde. ag.



Orgelepore Pfarrkirche Naters. Organist Hilmar Gertschen, Orgel-experte und virtuoser Orgelinterpret, vermittelt auch Einblicke in neuere Musikdimensionen der «Königin der Instrumente».

FOTO WB

WB,
5.4.2016